

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 122 (1956)
Heft: 3

Artikel: Militärisches Fernsehen
Autor: G.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-26469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine dieser entscheidenden Fragen: *Wie* können wir mit den uns zu Gebote stehenden Mitteln noch mit Aussicht auf Erfolg den Kampf führen? Eine autoritative Antwort des Inhalts, *daß* wir es können «und damit basta», genügt heute nicht mehr. So gesehen ist das Fragenschema, das Major Wanner in seiner Arbeit vorgelegt hat, durchaus geeignet, Klarheit und Vertrauen zu schaffen. Es ist dem Redaktor der ASMZ hoch anzurechnen, daß er in seiner Artikelfolge «Welcher Weg ist richtig» das Gespräch in sachlicher Weise aufgenommen hat. Selbst wenn man von einzelnen Antworten materiell noch nicht ganz befriedigt ist, führt diese Methode sicherer ans Ziel, als diejenige des «taci e mangia».

Militärisches Fernsehen

Gute Verbindungsmittel sowie eine zuverlässige und rasche Nachrichtenbeschaffung sind im Kriege von größter Bedeutung. Durch Fortschritte auf diesem Gebiet wird die Führung wesentlich erleichtert. Es erscheint deshalb naheliegend, die Möglichkeiten, die durch das Fernsehen eröffnet werden, auch auf militärischem Gebiet auszunützen.

Die ersten Versuche in dieser Richtung gehen auf das Jahr 1934 zurück, also auf eine Zeit, zu der die Television noch in den Kinderschuhen steckte. Ein praktischer Gebrauch des militärischen Fernsehens war noch während des Zweiten Weltkrieges nicht möglich. Im Jahre 1952 stellten die Amerikaner erstmals eine mobile Televisionseinheit auf, mit dem Auftrag, die Anwendungsmöglichkeiten des Fernsehens auf dem Gebiet der militärischen Ausbildung und Erziehung, des taktischen Einsatzes sowie als technisches Instrument zur Sichtbarmachung schwer erreichbarer oder gefährlicher Objekte abzuklären. Diese erste TV-Einheit bestand aus drei mobilen Kameras, einer Aufnahme- und Wiedergabestation sowie einem Stromlieferungsaggregat, das Ganze auf vier Lastwagen mit Anhängern untergebracht. Später wurde dieser Einheit eine in einem De Havilland-Flugzeug eingebaute weitere Kamera und ein fünfter Lastwagen mit Einrichtungen für die Boden-Luftverbindung sowie für Filmaufnahme und -wiedergabe beigelegt. Mit dieser Ausrüstung begannen im Februar 1953 Versuche auf breiter Basis.

Bei der *Ausbildung* zeigt der Einsatz des Fernsehens bisher folgende Möglichkeiten:

- intensivste Ausnützung der vorhandenen Instruktionsmittel,
- Demonstration von Material und Ausrüstungsgegenständen mit großer Zeitersparnis,

- gleichzeitige und identische Instruktion einer großen Zahl von Truppen an weit von einander entfernten Orten,
- vergrößerte Darstellung von Gegenständen oder Teilen davon, die anders nicht leicht zugänglich sind.

Das Studienprogramm bestand aus zwei Teilen. In einer ersten Phase sollten Maßstäbe für den Vergleich der Erfolge einer Ausbildung mit und ohne Television gefunden werden. Als Studienobjekt wurde die achtwöchige Grundausbildung des Heeres bestimmt und daraus 14 Ausbildungsgegenstände ausgewählt, die sowohl für die bisherige Art der Instruktion wie für die Instruktion mit Hilfe der Television in Frage kamen. Der Unterricht in diesen 14 Fächern wurde durch dieselben Instruktoren, mit demselben Inhalt und demselben Zeitprogramm für die eine wie für die andere Art der Ausbildung vorbereitet. Anschließend erhielten je 12 000 Mann während zwei Monaten Ausbildung mit der bisherigen Methode, beziehungsweise durch das Mittel des Fernsehens. Das Ergebnis zeigte, daß der Unterricht mit Television in keinem Falle litt. Auf den meisten Gebieten erwies sich die Television der bisherigen Ausbildungsmethode überlegen, so vor allem bei der Einführung in die Handhabung und den Unterhalt von Waffen und Geräten. Teilweise war der Erfolg mehr als bemerkenswert.

Eine zweite Phase dieses Studienprogrammes sollte über drei bestimmte Fragen eine nähere Abklärung bringen:

- Auf welche weitere technische und nicht technische Gegenstände der Ausbildung läßt sich der Gebrauch der Television ausdehnen, und welche allgemeinen Richtlinien lassen sich für den künftigen Gebrauch der Television in der Ausbildung aufstellen?
- Welche Änderungen sind an den Aufnahme- und Wiedergabegeräten vorzunehmen, um die militärische Brauchbarkeit bei der Ausbildung noch zu erhöhen? Wie soll sich eine Basisausrüstung zusammensetzen?
- Wie ist das Ausbildungsprogramm bei gleichzeitiger Erhöhung des Nutzeffektes zu verändern, beziehungsweise zu verkürzen, wenn die Television allgemein zur Anwendung kommt?

Die bisherigen Untersuchungen haben eindeutig ergeben, daß das Fernsehen künftig bei der Ausbildung einen eigenen Platz einnehmen wird, und daß sich wesentliche Einsparungen an Zeit und Arbeitskraft erzielen lassen.

Bei der *taktischen Verwendung des Fernsehens* wird es wenigstens teilweise möglich sein, das alte Problem jedes Kommandanten einer Lösung entgegenzuführen: Unter Ausschaltung von Zwischenpersonen und der

damit verbundenen Fehlerquellen einen unmittelbaren Einblick in einzelne oder sogar mehrere Frontabschnitte zu erhalten. Es ist selbstverständlich, daß damit die Entschlußfassung als solche, aber auch die Führung überhaupt bedeutend erleichtert werden.

Die bereits genannte mobile Televisions-Einheit untersuchte folgende taktische Verwendungsarten:

- Aufsuchen, Erkennen und Bezeichnung von Artilleriezielen, Leitung und Korrektur von Artilleriefeuer,
- Übertragung von Kartenausschnitten, Lagerkrokis, Tabellen usw.
- Einsatz im Nachrichtendienst,
- Orientierung von Abschnittskommandanten über die Lage, über Entschlüsse usw.,
- Leitung bestimmter Operationen, zum Beispiel von amphibischen Unternehmen, Flußübergängen usw.

Bei diesen Untersuchungen wurden zunächst die bereits im Handel befindlichen Apparaturen verwendet. Es zeigte sich jedoch bald die Notwendigkeit der Entwicklung kleinerer, leichter und taktisch beweglicher Aufnahme- und Wiedergabegeräte. Auf Grund der Erfahrungen mit der ersten mobilen Televisions-Einheit ist gegenwärtig ein taktisches Televisions-System in Entwicklung. Provisorisch besteht dieses aus drei tragbaren Aufnahmekameras. Die Bilder dieser Kameras werden über eine ihnen zugeteilte mobile Zwischenstation drahtlos auf die Basisstation übertragen, die sich beim Regiment oder Div.KP befindet.

Dieses provisorische taktische TV-System wurde erstmals im Sommer 1954 bei der Operation «Flashburn» praktisch eingesetzt. Es soll bei der Infanterie, als Verbindungsorgan bei der Durchführung von Panzerangriffen und bei der Luftaufklärung nützliche Dienste geleistet haben. Seine Weiterentwicklung und die Anpassung an die verschiedenen Bedürfnisse der Truppen im Gefecht ist im Gange.

GB